





No. 30. 1828.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 12. April.

Inland.

Berlin den 9. April. Se. Königl. Maj. haben den bisherigen Direktor des Gymnasiums zu Glatz, Kabath, zum katholischen geistlichen und Schulrathe bei dem Provinzial-Schul-Collegium und der Regierung zu Breslau zu ernennen, und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Ihre Königliche Hoheiten der Herzog und der Prinz Georg von Cumberland sind von hier nach London abgegangen.

Der Herzog von Croy-Dülmen ist nach Münster, der Regierungs-Chef-Präsident v. Wißmann nach Frankfurt a. d. O., und der Kaiserlich Russische Feldjäger Lange als Courier nach Weimar von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Russ. Feldjäger Condratjew ist, als Courier von London kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Ausland.

Deutschland.

Vom Main den 4. April. Der Bundestag hat sich auf 4 Wochen vertagt: die meisten Gesandten reisen nach ihren Höfen ab; der Oestreichische Präsidial-Gesandte war am 1. April nach Wien abgegangen.

Hamburg den 5. April. Durch Stafette aus London vom 31. März über Holland eingegangene Nachrichten scheinen sehr beruhigend über die Portugiesischen Angelegenheiten zu lauten, und werden die Fonds-Notirungen an jenem Tage angegeben wie folgt: Cons. $84\frac{1}{2}$. Portug. 68. Russ. 88. Dän. $61\frac{3}{4}$.

Niederlande.

Brüssel den 2. April. Die erste Kammer der Generalstaaten hat alle Gesetzesvorschläge, die ihr zugewiesen worden, angenommen, bis auf den 7. Titel aus dem 3ten Buch des Gesetzes über den Civilprozeß, der mit 20 Stimmen gegen 16 verworfen wurde.

So zuversichtlich man sich vor einiger Zeit eine baldige Berichtigung der katholisch-kirchlichen Angelegenheiten versprach, so wenig wird nun, seitdem neulich ein Courier aus Rom eingetroffen ist, ein Geheimniß daraus gemacht, daß neue Anstände eingetreten sind. Einer der vorgeschlagenen Bischöfe, den man für Amsterdam bestimmte, wo man sich von ihm in den Verhältnissen zu den nicht-katholischen Gemeinden viel Gutes versprach, soll in Rom

nicht genehmigt worden seyn, weil der Geist, in dem er früher geschrieben, dort nicht immer gebilligt worden.

Italien.

Rom den 23. März. Heute vor acht Tagen Abends erschien der Papst unvermuthet bei einer Prüfung in der hiesigen Taubstummen-Anstalt; unterhielt sich mit den Zöglingen, und beschenkte den Vorsteher di Pietro mit einer kostbaren Tabatiere und die beiden andern Lehrer mit goldenen und silbernen Medaillen.

Rußland.

St. Petersburg den 27. März. Gestern traf der Collegien Rath Gribojädow mit dem Friedenstraktate hier ein, der mit Persien am 19. (22.) Februar in Turkmantschai abgeschlossen worden ist. Sogleich benachrichtigten 201 Kanonenschüsse von der Festung die Residenz von dieser erfreulichen Begebenheit. Se. Maj. der Kaiser hat am vorgestrigen Tage deshalb folgendes Rescript an den Kriegs-Generalgouverneur von St. Petersburg, General-Adjudanten Golenischtschew-Kutusow, erlassen: „Pawl Wassiljewitsch! Der Traktat des ewigen Friedens zwischen Rußland und Persien ist am 10. Februar in Turkmantschai geschlossen und unterzeichnet worden. Kraft dieses Traktats erhält Rußland eine neue, feste und sichere Grenze und, außer dem vollen Ersatze seiner Kriegskosten, als Zuwachs seiner Herrschaft, die Chanate Erivan und Nachitschevan, die von nun an das Gebiet von Armenien genannt werden sollen. Solchergestalt wird dem Kriege, den ein plötzlicher Feindeseinbruch entzündete, durch einen vortheilhaften und rühmlichen Frieden ein Ende gemacht. Indem wir Gott, der immerdar der gerechten Sache seinen Seegen verleiht und unsere Waffen mit neuem Ruhme gekrönt hat, den Dank darbringen, eilen wir, Sie von diesem freudigen Ereigniß zu benachrichtigen, und sind überzeugt, daß unsere getreuen Unterthanen mit uns vereint ihre Dankgebete zu dem Höchsten erheben. Bei einem besonderen Manifeste wird der Friedenstraktat sogleich zur öffentlichen Kunde gebracht werden. Verbleibe Ihnen stets wohlgewogen.

Nikolaus.

Oestreichische Staaten.

Wien den 1. April. Am 24. März Abends hat, wie die allgem. Zeitung meldet, der Kaiserl. Russ. Botschafter, v. Tatitscheff, dem Fürsten v. Metternich die definitive Erklärung seines Hofes, die Angelegenheiten des Orients betreffend, überreicht. Se. Maj. der Kaiser Nikolaus erklärt darin, daß er, bei dem hinterlistigen und herausfordernden Betragen der Pforte ungesäumt diejenigen Maaßregeln ergreifen werde, welche die Würde und das Interesse seines Reichs gebieten.

Am 12. Februar, als an dem Geburtsfeste Sr. Maj. des Kaisers, wurde zu Tarnopol in Galizien die Direktion der Gymnasial-Studien den Obern des Jesuitenordens feierlich übergeben. Der Graf von Schmiedegg hat die Summe von 11,794 Gulden, welche er als Abgeordneter zum letzten Ungar. Reichstage während der Dauer desselben, an Taggeldern erhalten sollte, dem Hospital seines Comitats (Zemplin) geschenkt.

Türkei.

Die Allg. Zeitung enthält unter dieser Aufschrift folgende Nachrichten:

Corfu den 28. Februar.

Der Französ. Botschafter General Guilleminot befindet sich fortwährend hier; er hat eine Wohnung für drei Monate gemiethet. Das Gerücht läßt nicht nur die früher abgereisten Botschafter Englands und Rußlands, sondern auch Abgeordnete der Pforte und Oestreichs hier erwarten. Noch weiß man aber nicht das mindeste Sichere hierüber; der Plan zu einem solchen Congresse ist zu London entworfen worden, scheint aber in der Ausführung Schwierigkeiten zu finden.

Den 18. März.

Nach Verabredung mit dem neuen Griechischen Gouverneur Grafen Capodistrias, segelte bekanntlich eine alliirte Eskadre unter Commando des Sir Thomas Staines gegen Carabusa ab, und forderte die Herausgabe der Raubschiffe und der durch ihre Ruchlosigkeit bekanntesten Häupter. Der Rath von Carabusa verweigerte lange die Auslieferung der sechs Hauptpiraten, wurde aber am 28. Februar, durch die strengen Maaßregeln des Sir Th. Staines, der dem Fort alle Gemeinschaft mit der Insel Candia abschnitt, dazu gezwungen, und das Fort durch 100 Engl. und Franz. Seesoldaten und 60 M. von den neuen Griechischen Truppen besetzt. Die sechs Räuberanführer Papa Martinianos Pirakis, Papa Gregorio Damelachi, Panajotti Panago Calizachi, Giacomachi Scandalis, Giom. Dutaches, Giorgio Suppi, wurden verkleidet ergriffen, und sollen nach Malta vor Gericht gebracht werden. Durch diese energische Maaßregel ist nun der Hauptsitz der Seeräuberei zerstört und dem Handel wieder einige Sicherheit verschafft. Das Fort von Carabu-

sa wurde der neuen Griechischen Regierung übergeben unter der Bedingung, daß alle der Seeräuberei bezüchtigten Personen ausgeliefert, und alles sich vorfindende geraubte Gut den Eigenthümern zurückgestellt, auch die alte Garnison gewechselt, und durch neue Truppen ersetzt werde. Die Raubschiffe wurden zerstört.

Semlin den 22. März.

In Servien sind durch die neuerlich den benachbarten Türkischen Corps zugegangenen Verstärkungen Besorgnisse verschiedener Art entstanden. Man fürchtet gewaltsame Maaßregeln von Seite des Pascha's von Belgrad, und auch der Pascha von Scodra hat sich von Bosnien her den Servischen Gränzen genähert. Was aber besondern Eindruck macht, ist die Ankunft mehrerer Russischer Offiziere, die sich dem Vernehmen nach bei den Servischen Distrikts-Commandanten aufhalten.

Smyrna den 21. Februar.

Es geht hier das Gerücht, daß sich der Divan in den Londoner Traktat fügen wolle. Man sagt, daß sich der alte verständige Kapudan-Pascha, welcher den Admiralen der drei verbündeten Mächte persönlich bekannt ist, selbst ins mittelländische Meer begeben solle, um mit denselben zu unterhandeln.

Buchareſt den 17. März.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 4. März bringen nichts Erhebliches. An der Russ. Gränze ist noch Alles ruhig, allein aus Jassy schreibt man, daß Kaiser Nikolaus am 8. (20) April bei seiner Armee erwartet werde.

Konstantinopel den 19. März. (Aus dem Oestr. Beob.) Ein am 14. d. M. aus Smyrna abgegangener Kourier hat heute Morgens die Nachricht überbracht, daß die, aus einer Fregatte von 50 Kanonen, zwei Korvetten und vier Briggs bestehende Eskadre, unter Tahir-Pascha's Commando, welche am 5. d. M. mit 1500 Mann Landungstruppen an Bord, die Dardanellen verlassen hatte, in der Nacht vom 11. auf den 12. im Kanal von Scio angekommen war, wo sie drei Griechische Fahrzeuge überfiel, von denen zwei genommen, und eines in den Grund gebohrt wurde; dann, in Verbindung mit den auf der gegenüberliegenden Küste bei Tschesme, unter persönlicher Anführung des am 10. d. Mts. dahin aufgebrochenen Pascha von Smyrna (Hassan Pascha), gesammelten Truppen, am 12. gegen Mittag eine Landung auf der Insel selbst bewerkstelligte, die Besatzung des dortigen Forts entsetzte, und die Insurgenten, nebst ihrem Anführer, dem Obersten Fabvier, zur schleunigen Flucht nöthigte. — Fast in demselben Augenblicke, wo der Kourier, welcher obige Nachrichten überbrachte, zu Lande hier eintraf, kehrte Tahir-Pascha mit seiner Eskadre von der Expedition gegen Scio in den hiesigen Hafen zurück. Seinen Berichten zufolge waren die Griechen — die sich ohnehin in der letzten Zeit, da sie seit lange keinen Sold mehr erhielten, in einem vollständigen Zustande der Anarchie und Insubordination gegen ihren Anführer befunden hatten — bei der Erscheinung seiner Eskadre von solchem Schrekken ergriffen worden, daß sie sich über Hals und Kopf in ihre noch übrigen Fahrzeuge warfen, Kanonen und Gepäck im Stiche ließen, und die Insel fast ohne Widerstand räumten, deren Wiedereroberung solchergestalt ohne Blutvergießen bewerkstelligt wurde.

Der bisherige Königl. Preußische Gesandte bei der hohen Pforte, Hr. von Miltitz, ist von seinem Posten abberufen, und einstweilen durch Hrn. von Canitz, der vor einigen Tagen hier eingetroffen ist, ersetzt worden. Dem Vernehmen nach wird Hr. v. Miltitz Konstantinopel gegen Ende dieses Monats verlassen.

Zu Smyrna hatte man Nachrichten aus Aegina bis zum 22. Februar erhalten. — Am 14. Februar war daselbst eine Bekanntmachung des Präsidenten von Griechenland, nebst mehreren von ihm erlassenen Dekreten, in Betreff der Errichtung einer National-Bank oder eigentlich Eröffnung einer Anleihe erschienen, zu welcher Griechen sowohl als Fremde beizutragen aufgefordert, und acht Procent jährlicher Zinsen für das eingelegte Geld versprochen werden. In einem besondern, unterm 16. Februar erlassenen, Cirkulair an die Bürger, die einiges Vermögen im Archipelagus, in den Provinzen des Peloponneses, und des Griechischen Continents besitzen, werden diese auf das allerdringendste aufgefordert, die Summen, welche ihr aufgeklärter Patriotismus für die National-Bank bestimmt, baldmöglichst unmittelbar an den Präsidenten einzusenden, und die, nach dem Stiftungs-Dekrete jener Anstalt dafür auszustellende Obligation in Empfang zu nehmen. Zu Administratoren der Bank werden der Probulos der Finanz-Sektion (Hr. G. Kondurioti), nebst seinen beiden Sekretairen (der HH. N. Spiliadi und A. Pappadopulo) ernannt.

Am 15. Februar hatte der Staatssekretair, Hr. Trikupi, einen umständlichen Bericht über die häufi-

gen Beschwerden und Reklamationen in Betreff der Beeinträchtigungen und Verluste, welche der Europäische Handel durch die Griechen erlitten habe, an den Präsidenten erstattet, und darin, mit Unterscheidung des durch eigentliche Piraten, und des durch Korsaren, welche mit Kaperbriefen der Regierung versehen sind, zugefügten Schadens, verschiedene Maaßregeln vorgeschlagen, die, nach seiner Ansicht, Abhülfe gegen jene Beschwerden gewähren sollen.

Am 21. Februar hatte sich der Präsident, Graf Capodistrias, am Bord des Englischen Linienschiffes Warspite, nach der Insel Poros (im Süden von Aegina) eingeschifft; mehrere andere fremde Kriegsschiffe begleiteten ihn dahin; seine Abwesenheit von Aegina sollte höchstens 14 Tage dauern.

Seit dem 23. Februar erscheint in Smyrna, anstatt des Spectateur Oriental, ein neues Zeitungsblatt in Französischer Sprache, unter dem Titel: Le Courier de Smyrne, Journal politique, commercial, et litteraire. Als Redakteur dieses Blattes nennt man Hrn. Bousquet-Deschamps; aber auch Hr. Blacque, der ehemalige Herausgeber des Spectateur Oriental, soll, dem Vernehmen nach, daran arbeiten.

Der Griechische Patriarch, Agathangelos, zu Konstantinopel, hat in Folge des auf eine dem Sultan überreichte Bittschrift zu Gunsten der Insurgenten, erhaltenen Antwortschreibens, in den ersten Tagen dieses Monats nachstehenden Aufruf an seine Glaubensbrüder in Morea und auf den Inseln des Archipelagus erlassen:

„An alle geehrten Oberhäupter der Griechischen Nation, an die Vorsteher der Geistlichkeit, und an sämmtliche Christen in Morea und auf den Inseln des Archipelagus, welchen Standes und Namens sie seyn mögen, in denen noch nicht jeder Funke frommen Sinnes, und gesunder Vernunft erloschen ist; Friede sei mit euch, und die Gnade des Höchsten möge euch nie verlassen!“

„Vielleicht haben Manche unter euch, da die Kirche ein so langes Stillschweigen beobachtete, geglaubt, sie habe das Heil der Bewohner des Peloponnesus und des übrigen Griechenlands gänzlich aus den Augen verloren; es sei der Schatz ihrer geistlichen Ermahnungen, nachdem ihr ihre früheren Warnungen so gleichgültig aufgenommen habet, erschöpft, und sie sei unempfindlich gegen euer Elend geblieben, ohne weiter auf Mittel zu denken, wie eure Wunden geheilt, und ihr dem drohenden Abgrunde entrissen werden könnet. — Aber diejenigen, welche dieses glauben, irren sich. Die Kirche, ihre gemeinschaftliche Mutter, hat, mit der ganzen Griechischen Nation, welche gottesfürchtig unter dem Osmanischen Scepter lebt, nicht aufgehört, um euch zu trauern; sie ist vom Schmerz zerrissen über euren Verlust; sie sieht, mit welch' unsäglichem Jammer ihr euren früheren Wohlstand vertauscht habe; sie hat bis auf den heutigen Tag immer nur eure Rückkehr zur Pflicht, eure Reue abgewartet, um euch wieder mit dem Kleide der Reinen schmücken, euch verzeihen zu können, um die Bande, die euch von der Kirchen-Gemeinde ausschließen, zu lösen, und euch wieder ihrer geistlichen Gaben theilhaftig zu machen. Diese liebevolle Sorge der Kirche hat sich neuerlich durch die That bewährt; kaum erfuhr sie, daß ein Theil der Irregeleiteten im Peloponnes zur Reue sich wende, als sie ihnen ihre mütterlichen Arme aufschloß, sie des auf ihnen lastenden Bannfluchs entband, und eifrige Fürsprache bei der erlauchten Regierung für sie einlegte, worauf sie der Verzeihung derselben theilhaftig und unter den weithin ragenden Schatten des immer grünen Stammes Kaiserlicher Huld und Gerechtigkeit aufgenommen wurden, wie dieß schon bei früheren Anlässen, vermöge des unerschöpflichen Maaßes der Erbarmung unseres gnädigsten Monarchen der Fall gewesen. — Allein noch immer hält der Irrthum einen nicht geringen Theil von Griechenland umstrickt! Haben doch Viele von euch sich überzeugt, daß, so oft sie fremden Versprechungen trauten, sie hintergangen worden, so oft sie von dem Pfad der Treue gegen unsere rechtmäßige, von Gott über uns gesetzte, Regierung zu weichen versuchten, sie Andern zur Beute geworden, und durch ihre unbesonnenen Aufopferungen nur immer fremden Interessen gedient haben! Entweder also verharren die Bewohner Morea's und der Inseln noch beständig in diesem nämlichen Irrwahn, oder sie lassen sich bethören durch gehässige Anfeindungen Anderer, deren Gewohnheit es ist, die Wahrheit zu entstellen, zu mißdeuten, und auf die großmüthigen Gesinnungen der hohen Pforte gegen Jene, die zu ihrer Pflicht zurückkehren wollen, ein falsches Licht zu werfen. Furcht macht euch zaudern; ihr glaubt, durch jene Vorspiegelungen betrogen, künftige Uebel im Geiste vorauszusehen, welche diejenigen Uebel übertreffen würden, in die ihr euch bereits gestürzt habt. Allein die Kirche hat für euch Sorge getra-

gen. Sie wollte dem guten Hirten des Evangeliums gleichen, und das verlorne Schaaf aufsuchen, um es wieder in die Hürde der Kirche und des Staatsvereins zurückzuführen, aus der es sich verirrte; sie wollte euch euer voriges Glück, unter dem Schutze der Huld unseres gnädigen Beherrschers, wieder finden lassen. — Werdet ihr also nun endlich hören die rufende Stimme der Kirche? Werdet ihr euer Ohr leihen ihren heilsamen Ermahnungen? Werdet ihr endlich euer eignes Beste erkennen, oder werdet ihr noch ferner, verstockten Herzens, verblendet und verführt von den trügerischen Einflüsterungen der arglistigen Feinde eures Glücks, auf Irrwegen fortwandeln und dadurch kund geben, daß euer Zustand unempfänglich sei für Besserung? — Aber dann würde uns wenigstens das Bewußtseyn bleiben, unsere heilige Pflicht und die Pflicht der Menschlichkeit erfüllt zu haben — und so sei denn hiemit dieser letzte Versuch gethan." (Forts. folgt.)

Türkische Gränze den 20. März. Am 7. Februar wurde zu Aegina die neue provisorische Regierung feierlich eingesetzt. Der Weg von dem Hause des Präsidenten bis zur Metropolitankirche, in welcher der Eid geleistet wurde, war mit grünen Oelzweigen bestreut. Den Zug dahin eröffneten die Schulknaben mit ihrer Fahne und mit Oelzweigen in den Händen, diesen folgten zwei Griech. Fahnen, und die Musik des Engl. Linienschiffes Warspite. In der Umgebung des Präsidenten bemerkte man alle anwesende Griech. Offiziere und viele hohe Militairs von den Engl. und Russ. im Hafen liegenden Schiffen. In der Kirche leistete zuerst der Präsident den bereits mitgetheilten Eid, und hierauf sämmtliche Mitglieder des Panhellenions. Nach der Doxologie wurde das jetzt in Griechenland gewöhnliche Kirchengebet für die drei dieses Land beschützenden Fürsten gesprochen, zu welchem die Stadt 21 Kanonenschüsse abfeuerte. Bei dem Gebet für die neue Regierung und ihren Präsidenten gaben das Russ. und Engl. Schiff 19 Kanonenschüsse, und zogen die Griech. Flagge auf. Mit dem Rufe des Volks: Es lebe unser Präsident! endigte die Feierlichkeit. Nach dem Gottesdienst wurde bei dem Präsidenten ein Frühstück eingenommen, bei welchem die Gesundheit der drei Griechenland beschützenden Fürsten, auf das Heil der Griech. Nation und auf das Gedeihen der neuen Regierung getrunken wurde. Die Allgemeine Zeitung Griechenlands, welche seit Anfang dieses Jahres in kl. Folio, drei Mal wöchentlich, erscheint, enthält einen langen Bericht über dieses für Griechenland so wichtige Fest, und das Blatt vom 9. Februar eine Bekanntmachung, der zufolge künftig alle Gesuche und Eingaben dem General-Sekretariat übermacht werden sollen. Diese Behörde hat dieselbe dem Präsidenten zur Erledigung vorzulegen. Am 11. März segelten zwei Französ. und ein Engl. Schiff von Corfu nach dem Süden; man vermuthet, daß sie nach Navarin gehen, um bei der Ankunft der aus Alexandrien ausgelaufenen Flotte, bestehend aus 3 Kriegs- und 25 Transportschiffen, gegenwärtig zu seyn. Ein Sturm soll diese Flotte zerstreut und einen Theil derselben vernichtet haben. Der General Church befindet sich im ruhigen Besitz von Dragomestre und trifft, hinsichtlich der Mauthgebühren rc., die nöthigen Einrichtungen. Reschid-Pascha, der Seraskier, war am 22. Febr. zu Janina eingetroffen, am 15. März wollte er in Prevesa anlegen und dann seine Truppen persönlich gegen Dragomestre führen. Er hat dazu 4000 Mann über Lepanto detaschirt. Der Seraskier erwartet große Geldsendungen und hat deshalb seinen Lieferanten (zum Theil von den Jonischen Inseln), welche ihm bedeutende Summen kreditirt haben, baldige Bezahlung versprochen. In Arta steht Türkische Cavallerie und Infanterie. Veli-Bei steht bei Karavansera. Am 15. Febr. fiel bei Makala am See Ozeros in Akarnanien ein Gefecht zwischen den Türken und Griechen vor; 16 verwundete Albaneser wurden nach Prevesa gebracht. In einem zweiten Treffen am 26. Febr. wurden mehrere Türken getödtet und 60 verwundet, die Griechen hatten einen größeren Verlust; 50 warfen sich in zwei Häuser zu Matala, wo sie von Veli-Bei belagert wurden. Omer-Pascha-Vrione ist durch einen Firman von Arta nach Monastir befehligt worden, und bereits dahin aufgebrochen. Mit dem Schleifen der Mauern und Festungswerke von Tripolizza, so wie der angesehensten Gebäude (Kirchen rc.) dieser Stadt, soll Ibrahim fertig seyn. Schiffe wollen um die Mitte März in der Nähe von Navarin 6 Fregatten und Korvetten der alliirten Mächte gesehen haben. Dieselben berichten auch, daß die Egyptische Flotte (welche den Versicherungen des Mehmed-Pascha zufolge nach Candia bestimmt war) in Modon und Navarin gelandet sei. Der Franz. Botschafter Gen. Guilleminot hat in Corfu für 3 Monat eine Wohnung gemiethet. Man erwartet dort dem Gerüchte nach, auch Abgesandte der Pforte und Oestreichs. Das Gouvernement zu Malta hat eine Anzahl meistentheils Oestr. Schiffe gemie-

thet, um aus Egypten Korn zu holen, welches man von dem Pascha gekauft hat.

F r a n k r e i c h.

Paris den 2. April. Der gestrige Moniteur zeigt nunmehr amtlich an, daß der König dem Herzog von Rauzan, „welchen betrübende Umstände nach Frankreich riefen,“ einen Urlaub bewilligt, und dagegen den bisherigen Gesandten bei den Vereinigten Staaten, Baron Durand de Mareuil, beauftragt habe, sich nach Lissabon zu begeben, um während der Abwesenheit des Hrn. v. Rauzan daselbst als Gesandter zu fungiren. Es ist inzwischen nicht wahrscheinlich, daß dieser Letztere nach Portugal zurückkehren wird.

Am 29. vor. Mts. legte der Kriegs-Minister den Deputirten einen Gesetz-Entwurf zur Vermehrung der Supplementar-Credite für 1827 um 300,000 Fr. zum Behuf der Reform-Traktamente der Offiziere außer Dienstthätigkeit vor. — Eine Petition in Betreff der Wahlen im Ardeche-Departement wurde nicht allein auf den Antrag des Berichterstatters Hrn. v. Berbis an den Minister des Innern, sondern auch an den Siegelbewahrer, und die zu wählende Commission über den neuen Wahl-Gesetzentwurf, verwiesen. So auch eine Petition über die Wahlen im Arriege-Departement. Auch die Verweisung einer dritten, die Wahl des Hrn. Straforello im Rhone-Mündungen-Departement betreffend, an den Siegelbewahrer, schlug Hr. v. Berbis vor, offenbar mit der Absicht, daß die Bittsteller von demselben einen Verweis bekommen, oder gar belangt werden sollten. Dem widersetzte sich sehr lebhaft Hr. v. Cambon. Hr. Straforello hingegen griff die Bittsteller, die ihn betrüglicher Umtriebe beschuldigt hatten, an. Nachdem die HH. von la Boulaie, Agier und Laboissiere sich hören lassen, unterstützten den Antrag des Hrn. v. Berbis, allein jeder aus verschiedenen Gründen, die HH. B. Constant, v. Montbel und v. Conni. Hingegen bestritten ihn Gen. Sebastiani und Hr. Duvergier von Hauranne. Am Schlusse ward die dreifache Verweisung dieser Petition, wie der beiden andern, beschlossen. — Endlich wurde, nach warmen Debatten, die Wahl des Hrn. v. Alzon im Herault-Departement anerkannt, um derentwillen zweimal versucht werden mußte, die Stimmenmehrheit auszumitteln.

Der Wahl-Gesetzentwurf, welcher blos Bestimmungen in Beziehung auf die Anfertigung der Wählerlisten enthält, scheint im Ganzen Beifall zu finden. Es sollen darnach künftig zur Aufmachung jener Listen der Maire, der General-Einnehmer, der Unter-Präfekt, der Präfekturrath und endlich der Präfekt mit hinzugezogen, die Listen auch jeden 1. Juni revidirt und nach gehöriger Prüfung aufs neue festgesetzt werden.

Unter den von der Mehrheit der hiesigen liberalen Wähler vorangestellten Wahl Candidaten ist auch Boulai von der Meurthe, der 1797 die gesetzlichen Formen verletzte und als einer der Beförderer des 18. Fructidors bekannt geblieben ist. Es bekümmert Unparteiische, daß man in jetziger Zeit nicht solche Leute aus dem Wege läßt.

In der Sitzung der Pairs-Kammer vom 29. v. M. wurden nach Annahme des Protokolls der Sitzung vom 26. zwei besondere Commissionen, die eine aus drei, die andere aus sieben Mitgliedern bestehend, ernannt, um die den Fürsten von Hohenlohe und von Aremberg bewilligten Einbürgerungs-Patente zu verificiren, und die Proposition des Marquis von Mortemart, in Betreff der Art und Weise, wie künftig die Commissionen ernannt werden sollen, zu prüfen.

In den Bureaus der Deputirtenkammer sind nunmehr die folgenden drei Finanz-Commissionen ernannt worden: 1) Commission für die definitive Regulirung des Budgets von 1826; Hr. Augustin Perrier, der Graf von Charencey, Hr. v. Saunac, der Vicomte von la Boulaye, Hr. d'Andigné de Restaut, Hr. André v. d. Lozere, Hr. Labbey de Pompieres, der Baron Delessert und Hr. Dupont; 2) Commission für den, dem Kriegs-, dem Marine- und dem Finanz-Minister auf den Etat von 1827 nachträglich bewilligten Zuschuß: Hr. v. Ricard, Hr. v. Montbrian, Hr. Leclerc (Calvados), Hr. Durand d'Elecourt, der Baron v. Wangen, Hr. Vassal, der Baron Lepelletier d'Aulnay, Hr. Dumarhallach, und der Vicomte v. Baumont; 3) Commission für das Budget von 1829, welche diesmal aus 18 Mitgliedern besteht, wovon jedes Bureau zwei zu ernennen hatte: Hr. Renouard de Bussiere und Hr. v. Lardemelle; der Ritter v. Berbis und der Graf Sebastiani; Hr. Leclerc de Beaulieu und Hr. Gautier; der Graf von la Bourdonnaye und Hr. Mestadier; Hr. von St. Albin und Hr. Bessieres; der General Dupont und der Marquis v. Chauvelin; Hr. Casimir Perrier und der Baron Pelet; Hr. v. Lastours und Hr. Pardessus.

Das Journ. du Commerce theilt ein Schreiben aus Marseille vom 25. März mit, worin es heißt:

„Obgleich die Miethung von Transportschiffen für eine überseeische Expedition in Folge einer telegraphischen Depesche eingestellt ist, so wird diese Expedition nichts weniger statt finden; nur scheint es, daß man noch in Toulon auf Schiffe warte, die zu diesem Behufe aus Brest kommen sollen. Man glaubt nämlich, daß die Regierung beschlossen habe, sich zur Befrachtung nur solcher Schiffe zu bedienen, die dem Staate gehören."

Aus Besançon meldet man, daß der dortige Erzbischof, Graf v. Villefrançon, Pair von Frankreich, daselbst plötzlich mit Tode abgegangen ist.

In dem Zeitraume vom 1. März bis zum 1. April sind abermals 447 Entschädigungs-Ansprüche von Emigranten bei der Regierung eingereicht und darunter 364 als gültig anerkannt und in das große Schuldbuch eingetragen worden. Der Gesammt-Betrag der Liquidationen beläuft sich nunmehr an Capital auf 662,156,680 Franken, in Renten auf 19,864,892 Franken.

Hr. Alexander Boucher, welchem, wie Einige behaupten, wegen seiner bekannten Aehnlichkeit mit Bonaparte, bisher untersagt worden war, sich öffentlich hören zu lassen, hatte endlich die Erlaubniß dazu von der Behörde erhalten, und sein Concert sollte am 1. April im Theater der komischen Oper statt finden. Inzwischen ist dasselbe plötzlich neuerdings höhern Orts verboten worden; als Grund führt der Moniteur die bestehenden Theater-Reglements an, was indessen ein bloßer Vorwand zu seyn scheint, da der Herzog von Aumont und der Polizei-Präfekt diese Reglements kennen mußten.

Briefe aus Cap-Coast vom 4. December melden, daß Mungo-Parks Sohn, der auf einer Reise in das Innere von Afrika begriffen war, um die Entdeckungen seines Vaters fortzusetzen, in der Nähe von Akra auf der Goldküste von Guinea mit Tode abgegangen ist.

Herr Dubruel, Mitglied und Quästor der Deputirtenkammer, ist mit Tode abgegangen.

Englische Blätter sagen (und die unsrigen machen ihre Bemerkungen darüber), es gehe in den politischen Kreisen die Rede davon, daß die Fürsten von Polignac und Liewen den Grafen Dudley seit den letzten vierzehn Tagen nicht gar oft gesehen hätten, daß hingegen Fürst Esterhazy häufige Zusammenkünfte mit ihm gehabt. Die (Londoner) Sphynx versichert, daß eine Conferenz des Fürsten mit dem Grafen in des Letzteren Privatwohnung über zwei Stunden gedauert habe.

Die hier seit Kurzem unter dem Namen: „Gesellschaft des allgemeinen Bülletins zur Fortpflanzung wissenschaftlicher und industrieller Kenntnisse" bestehende anonyme Gesellschaft ist unterm 13. v. M. von dem Könige bestätigt worden.

Die Gazette de France beginnt einen langen Artikel mit den Worten: „Die Revolution hat begonnen; der Jakobinerklubb ist wieder eröffnet." Was sie damit meint, ist: daß sich die Wähler des ersten Pariser Bezirks, etwa 7 bis 800 an der Zahl, (es waren im Ganzen genommen etwa 1100 Wähler zu der Sitzung eingeladen worden, aber nur zwischen 700 und 800 hatten sich eingefunden) in den Elysäischen Feldern versammelt haben, um sich über den zu wählenden Deputirten zu berathen, wobei es allerdings in mancher Beziehung so zugegangen seyn mag, als in den Klubbs von 1790; doch war das Ganze nur eine sehr nüchterne Nachahmung der Englischen Wahl-Versammlungen. Man hatte ein Bureau ernannt, Reglements abgefaßt und die Tagesordnung angezeigt. Der Constitutionel und der Courier français füllen 2½ Spalten mit dieser ersten Sitzung der konstitutionellen Wähler. Dem Reglement zufolge, war dieselbe lediglich der Prüfung der, von den Wahl-Candidaten geltend gemachten, Ansprüche gewidmet, und jeder diesem Gegenstande fremde Vorschlag war von der Diskussion ausgeschlossen. Die Gazette de France äussert, daß bei dieser Gelegenheit alle Namen der Revolution und des Kaiserthums wieder zum Vorschein gekommen wären. Das Auffallendste dabei, und ein wahres Zeichen der Zeit, war wohl, daß der im Jahre 1815 zum Tode verurtheilte Hr. v. Lavalette als Candidat auftrat, und eine Rede hielt, worin er den Verdacht, als ob er zu den Zeiten der Revolution der Stifter des bekannten Cabinet secret (Brief-Erbrechungs-Bureau) gewesen sei, von sich abwälzte und dem Direktorium zuschrieb, und dabei zugleich sehr deutlich zu verstehen gab, daß man einem Bonaparte eine solche Maaßregel wohl habe nachsehen können, nicht aber der jetzigen Regierung; die Größe der Gefahr zu jener Zeit entschuldige dieselbe, und der damalige Chef der Regierung sei ein viel zu ernster Mann gewesen, als daß man ihn hätte für fähig halten können, aus einer politischen Sicherheits-Maaßregel ein Mittel zu boshaften heimlichen Anklagen zu machen. — Während die Gazette de France in jener vorbereitenden Sitzung den Umsturz der gesetzlichen Ordnung und die Rückkehr der Anarchie erblickt, be-

trachten die liberalen Blätter sie vielmehr als eine wesentliche Verbesserung in Frankreichs politischen Sitten, und fordern alle Wähler in den Provinzen auf, dem ihnen gegebenen Beispiele zu folgen. Das Journal des Débats schweigt über die Sache ganz.

Die Gazette de France sagt: „Der Kaiserliche Adler schwebt von Neuem über den Mauern der Hauptstadt. Auf einem Anschlagezettel, worin das Leben Napoleons von Arnaud angekündigt wird, erblickt man diesen Unglück weissagenden Vogel, der sich blos zu zeigen scheint, um den Fall des beklagenswerthen Systems zu bezeugen."

Der Messager sagt: „Ohne Zweifel sind die öffentlichen Angelegenheiten sehr verwickelt, und der Uebergang über den Pruth bildet bei einer schon so wichtigen Sache einen wichtigen Umstand mehr. Aber die Meinung der Engl. Blätter, daß die Aufrechthaltung des Friedens das erste sei, was die Bedürfnisse der großen Mächte erheischen, scheint uns vernünftig, und sind wir geneigt zu glauben, daß in der Politik das Interesse Aller wohl die Richtschnur werden dürfte: d. h., es wird jedes Cabinet bei seiner Dazwischenkunft bei den etwanigen neuen Anordnungen die innige Ueberzeugung mitbringen, wie sehr ihm persönlich der Friede nöthig sei. Hierdurch müssen die Bande des Europ. Staatenbundes erhalten und befestigt werden. Auch mögten wir bei der Auslegung der Nachrichten aus dem Orient große Vorsicht anrathen. Die übereilten Darstellungen, welche die Zeitungen enthalten möchten, dürfen für die Belehrung der Staatsmänner zu spät kommen, und auf die Kabinette ohne Wirkung bleiben, so daß ihr Einfluß nur auf die mit der Politik in Verbindung stehende Handelswelt beschränkt würde. Diese Bemerkung machen wir nicht aus engherziger Polemik, sondern aus aufrichtiger Theilnahme an dem Wohle der Privatpersonen."

Der Constitutionnel enthält eine nachdrückliche Beschwerde gegen den Ton der Gazette, worin „Hr. von Villele die Sturmglocke des Bürgerkrieges ziehe." Er findet die Artikel dieser Zeitung „zum Aufruhr anreizend." Seitdem das liberale Blatt mit der Regierungsgewalt zufrieden ist, findet es, was es früher natürlich nicht fand, die Angriffe auf die Machthaber strafbar und wäre vollkommen bereit, der Preßfreiheit den Garaus zu machen, da es derselben zur Erreichung seiner Zwecke nicht mehr bedarf. So haben die Rollen blos zwischen beiden Zeitungen gewechselt.

Folgende, die Minister beleidigende Phrase liest man im Globe: „Es befindet sich in dem Saal der Deputirtenkammer eine prächtige, mit blauem Tuch überzogene sehr schön drappirte Bank mit einer glänzenden Inschrift (die Ministerbank.) Nach dieser Bank wenden sich gewöhnlich Aller Blicke, von dieser Bank gehen die feierlichen Reden, die Entscheidungsworte, selbst oft Befehle aus. Im vorigen Jahre saßen Könige darauf, in diesem ist sie jedoch nur ein niedriges Bänkchen, wo man einigen Schulknaben Lehren giebt."

Der Graf v. Corbiere ist kürzlich wieder in Paris eingetroffen.

Portugal.

Lissabon den 16. März. An die Stelle des Grafen Villa Real ist der Graf Corpo Santo, Favorit der Königin Mutter, gekommen.

Hr. Lamb, heißt es in öffentlichen Blättern, hat eine Note eingereicht, in welcher er vom Portugiesischen Gouvernement Erklärungen über sein jetziges Betragen verlangt; die Vertreter Frankreichs und Oestreichs haben Hrn. Lamb bei diesem Schritte unterstützt; der Spanische Gesandte aber hat sich nicht nur geweigert, an diesen Maaßregeln Theil zu nehmen, sondern wollte nicht einmal den Conferenzen beiwohnen, in denen diese Note beschlossen wurde. Hr. Lamb hat ferner einen Courier nach Madrid gesandt, um dem Spanischen Gouvernement zu erklären, daß, falls es den Verträgen zuwider die Portugiesischen Aufrührer nach Portugal zurückkehren ließe, ein solches Verfahren von Großbritannien als eine Kriegserklärung betrachtet werden würde. Alle Bemühungen des Hrn. Lamb und der Vertreter Frankreichs und Oestreichs konnten die Ernennung dreier Staatsräthe nicht hindern wodurch die Parthei der Königin in allen dem Staatsrath vorzulegenden Fragen der Majorität gewiß ist. Die Proscription von sechshundert Personen soll beschlossen seyn. Unter diesen sind sehr viele Offiziere, welche gegen den Marquis v. Chaves gekämpft haben.

Der Stallmeister der Prinzessin von Beira, Infantin von Spanien, Hr. Gaetano Garcia, ist hier angekommen, unter dem Vorwande, Pferde zu kaufen. Man weiß, daß er mit vielem Gelde versehen ist, und glaubt, daß seine Reise eine politische Mission zum Zweck hat. Von Cadix sind ein Französischer Kriegs-Commissair und der Adjudant des Generals Gudin angekommen; das Publikum hat sie im Verdacht, daß sie mit einem Geheimen Auftrage in Betreff der Einschiffung der Englischen Truppen versehen sind.

(Mit zwei Beilagen.)

Beilage zu Nro. 30. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 12. April 1828.)

Großbritannien.

London den 29. März. In der Sitzung des Unterhauses vom 24. d. legte Sir Robert Wilson dem Minister Peel verschiedene Fragen, über das Verhältniß Englands bei der jetzigen Russischen Kriegserklärung vor. Auf die erste Frage: ob es die Absicht der Regierung sei, bei dem Versprechen in der Thronrede zu bleiben, in der Griechischen Angelegenheit zu interveniren, und unter allen Umständen den Traktat vom 6. Juli aufrecht zu halten? erwiederte Hr. Peel, Sr. Maj. Entschluß sei nicht geändert, auf die so unbestimmt und hypothetisch gestellte Frage: ob dieser Entschluß durch keinerlei Umstand geändert werden möchte? lasse sich nicht bestimmt antworten; bis jetzt seien keine offizielle Nachrichten eingegangen, daß die Verhältnisse sich wirklich geändert hätten, keine Kriegserklärung und kein Anfang des Krieges; der König werde indeß durch keine Veränderung sich von seinem Wunsche abbringen lassen, alles mögliche zu thun, um dem Traktate Vollziehung zu verschaffen. Auf die Frage: ob keine Veränderung in den Befehlen vorgenommen, die Plätze in Morea zu blockiren, welche von Türken und Egyptern besetzt seien, um die Ankunft neuer Verstärkungen und die Wegschleppung Griechischer Gefangenen zu verhindern? erwiederte Hr. Peel, die Befehle beständen noch. Selbst noch vor Unterschrift des Traktates vom 6. Juli, sei eine, nicht einmal ganz bestimmte, Nachricht angekommen, Ibrahim Pascha habe die Absicht, einen Theil der Moreotischen Bevölkerung, besonders Weiber und Kinder nach Egypten zu schicken; schon damals sei es dem Pascha kund gethan, Se. Brittische Majestät würde es nimmer zugeben, daß eine so widerrechtliche, empörende und das Völkerrecht in jeder Hinsicht so verletzende Maaßregel ausgeführt werde, im Gegentheil derselben den kräftigsten Widerstand entgegen stellen lassen.

Der Sohn des Admirals Bazelay, ein Geistlicher, war in einen Prozeß verwickelt; das Gericht hatte seine beiden Eltern verbunden, als Zeugen gegen ihn aufzutreten. Der unglückliche Admiral schnitt sich in Verzweiflung den Hals ab.

Die Fregatte Blossom, Cap. Beechey, ist im December v. J. aus der Behringsstraße zu S. Blas angekommen. Cap. Beechey segelte in die Kotzebue-Bucht und konnte wegen schlechten Wetters nicht so tief hineindringen, als im Sommer 1826, um Cap. Franklin und seine Genossen aufzusuchen. Cap. Beechey gerieth mit einigen Eingebornen in Handgemenge, die sehr feindselig gesinnt waren, weshalb er besorgte, sie möchten Diejenigen, welche er suche, umgebracht haben. Nachdem er so lange als möglich geblieben war, verließ die Blossom die Küste und steuerte südwärts. Sie wird im Laufe des Sommers zurückerwartet.

Wir haben vor einiger Zeit berichtet, wie viel Aufsehen der Tod eines Negermädchens machte, welches eine Dame aus Persien mit nach England brachte, weil man das Ereigniß allgemein der üblen Behandlung, die das Mädchen von der Dame und ihren Domestiken erlitt, zuschrieb. Sowohl sie jedoch, als ihre beiden Domestiken, sind am 22. d. von den Geschwornen für Nicht-Schuldig erklärt worden.

Es sind noch immer keine spätern Nachrichten aus Lissabon als bis zum 15. auf direktem Wege hier eingegangen, wiewohl der Wind nicht ungünstig gewesen ist.

Am 3. k. M. wird das Parlament sich bis zum 21. April vertagen.

In der City wird die Russische Erklärung aus einem der Erhaltung des Friedens günstigen Gesichtspunkte betrachtet, weshalb die Course der Fonds sich auch gehoben haben. Es ist auch das Gerücht im Umlauf gewesen, daß der Groß-Sultan geneigt sei, in einen vorläufigen Waffenstillstand zu willigen.

Von der Schnelligkeit, mit welcher Londoner Blätter die Tagesereignisse mittheilen, giebt Folgendes einen Beleg: Vor kurzem hielt Sir Francis Burdett bei einem öffentlichen Gastmahl eine interessante ziemlich lange Rede. Noch vor Beendigung des Mahls ward ein Blatt der „Sun" vom selbigen Abend, und zwar von deren erster Auflage, in die Gesellschaft gebracht, welches bereits den größten, nicht weniger als 5 Columnen einnehmenden Theil jener Rede enthielt.

Aus Buenos-Aires wird unterm 3. Febr. Folgendes gemeldet: Ueber die Abschließung eines Friedens mit Brasilien verlautet nichts mehr; es sollen die Unterhandlungen vielmehr abgebrochen seyn. Der Krieg wird auch schwerlich fürs Erste ein Ende nehmen, da die Republik dem Kaiser Pedro in keinem Stücke nachgeben wird. Die unter des Kaisers Truppen befindlichen Deutschen gehen fast alle zu

uns über und finden die beste Aufnahme. Diejenigen, welche irgend ein Gewerbe gelernt haben, brauchen für ihren Unterhalt nicht besorgt zu seyn, da namentlich die Schuhmacher hier täglich 6 Piaster verdienen können. Diejenigen, welche kein Gewerbe oder Handel treiben wollen, können sich auf den Kaperschiffen anwerben lassen, wo sie 200 Piaster Handgeld bekommen. Diese privilegirten Kaper thun den Brasiliern großen Schaden. Sie haben bereits 61 Kriegsfahrzeuge und 581 Kauffahrteischiffe aufgebracht. Die Beute ist beträchtlich gewesen. So hat unter andern ein gewisser Herr Urban aus München, der auf einem Kaperschiffe als Wundarzt angestellt wurde, für seinen Antheil 16,000 Piaster erhalten. Der Verlust, den Brasilien allein durch die Kaper erlitten hat, soll sich beinahe auf 1 Million Piaster belaufen.

Spanien.

Madrid den 21. März. Der Engl. Gesandte hat, auf den Eingang von Depeschen aus Lissabon, unserer Regierung eine Note übergeben, in deren Folge den Generalen der Gränzprovinzen an Portugal der Befehl zugetheilt wurde, die Portugiesischen Flüchtlinge nicht nach ihrem Vaterlande zurückgehen zu lassen. Indessen kam die Ordre etwas zu spät, da die meisten schon davongegangen waren. Aus Lissabon erfahren wir, daß die verwittwete Königin sehr thätig ist. — Der Hof wird den 9. April Barcelona verlassen; die Relais gehen morgen von hier ab. Das 8. Regiment leichter Infanterie geht demnächst von Sevilla nach Havana ab.

Barcelona den 22. März. Vorgestern ist ein außerordentlicher Courier von Paris hier angekommen. Er überbringt Depeschen, die, wie man sagt, stark auf die Vollziehung der Capitulationen dringen, welche zwischen den Generalen des constitutionellen Heeres und denen von dem Franz. Heere abgeschlossen und von dem Herzoge v. Angouleme ratificirt worden waren, und die der König Ferdinand zu erfüllen versprochen hatte.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 8. April. Se. Maj. der König hat unter dem 30. März zu Generalmajors ernannt: die Obersten v. Kinsky, Commandeur der 16. Inf.-Brig., v. Zastrow, Com. der 9. Cav.-Brig., v. Sack, Com. der 4. Ldw.-Brig., v. Schmidt, Com. der 2. Inf.-Brig., v. Clausewitz, Com. der 13. Ldw.-Brig. Zu Obersten: die Ob.-Lts. v. Langen, vom 10. Inf.-Reg., v. Schlegel, vom 32. Ldw.-Reg., v. Hüser, vom 5. Inf.-Reg., v. Hülsen, im Kriegsministerio, v. Monsterberg, Com. vom Ldw.-Bat. 36. Inf.-Regts., Frhr. v. Steinäcker, Com. des 35. und 36. Inf.-Regts., v. Esebeck, Com. des Garde-Res.-Inf.- (Ldw.) Regts., Frhr. Kellermeister v. d. Lund, 2ter Commandant von Cölln, v. Gräveniß, Com. des 4. Cür.-Regts., v. Grimmenstein, im 27. Ldw.-Reg., Köhn v. Jaski, Commandant von Cosel. Zu Oberstlieutenants: die Majors v. Pranghe, aggr. dem 11. Inf.-Reg., v. Zimmermann, im 21. Ldw.-Reg., v. Stechow, im 25. Ldw.-Reg., v. Prondzinski, Com. vom Ldw.-Bat. 39. Inf.-Regts., v. Holleben, Com der 3. und 4. Schützenabtheilung, v. Zastrow, im 8. Inf.-Reg., Jachnick, Insp. der 2. Rhein. Fest.-Insp., v. Mandelsloh, Brig. der 4. Art.-Br., Stieler, Brig. der 1. Art.-Brig., v. Decius, im Kriegsministerium, v. Reuß, im Kaiser Alexander Gren.-R., v. Valentini, im Kaiser Franz Gren.-R., v. Podewils, aggr. der Garde du Corps, v. Tümpling, Com. des 1. Garde-Ul. (Ldw.) Reg., v. Frölich, im Garde-Cür.-Reg., v. Tilly, Com. d. Garde-Schützen-Bat., v. Bojanowsky, Flügel-Adj., v. Thun, aggr. dem Kaiser Alex.-Gren.-Reg., erhält den Charakt. als Obrist-Lieut., v. Bronikowski, in der 4. Gend.-Brig., v. Blankenfelde, i. d. 3. Gend.-Brig. Außerdem sind ernannt worden, der Cap. vom Generalstaabe v. Radowitz und der Rittmeister O'Etzel ebenfalls vom Generalstaabe, zu Majors.

Seit vorgestern hat sich in Berlin die ganz unverbürgte Nachricht verbreitet, die Türken hätten die vor Navarin stationirten Engl. Kriegsschiffe verbrannt. Diese Nachricht hat auf die Course nachtheilig gewirkt. In Leipzig war eine ähnliche Nachricht in Umlauf.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland und König von Polen haben geruht, dem General und Finanz-Minister des Kaiserreichs, Herrn von Cancrin, den polnischen weißen Adler-Orden zu verleihen.

In Warschau ist die Stawiarskische Uebersetzung der preußischen Kriminal-Ordnung in einer neuen und verbesserten Ausgabe herausgekommen.

Der berühmte Klavierspieler und Komponist, Hr. Hummel, befindet sich jetzt in Warschau.

Anekdoten.

Es fragte Jemand einen Bekannten, den er auf einem Spaziergange traf, woher er komme und warum er so erhitzt aussehe? „Ich habe, antwortete der Gefragte, so eben eine Tour um die ganze Stadt gemacht“, „„Ei, da haben Sie viel Haare dazu gebraucht!““ meinte der Erste.

„Mein Herr, wir sind Collegen“! sagte ein Schnellläufer zu einem Opernsänger. „„Wie? Collegen?““ — „Ja wohl“! erwiederte Jener; „Sie leben von der Halskehle und ich von den Kniekehlen.“

Ein vornehmer Herr fand bei der Tafel den Salat nicht sauer genug, und rief seinem Bedienten, den er kurz vorher vom Dorfe mitgebracht hatte, zu: „Essig“! — Dieser antwortete: „„ja freilich““! und blieb ruhig hinter dem Stuhle stehen. Der Herr rief noch lauter: „Essig!“ „„Ja, ja, gnäd'ger Herr““, sagte der Bediente, „„das müssen Sie doch besser wissen, als ich.““

Theater-Anzeige.

Sonntag den 13. März: Das Vogelschießen in Flachsenfingen; Original-Lustspiel in 5 Akten von Clauren. Darauf folgen zwei Quartetts, vorgetragen von den Herren Forner, Oeser, Riedel und Heißner.

Vogt.

Bekanntmachung.

Daß der hiesige Uhrmacher, Leo Maslowski und dessen Ehefrau Juliane geborne Chrapkiewicz, nach erlangter Großjährigkeit der Letztern die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer Ehe ausgeschlossen haben, wird hiermit bekannt gemacht.

Posen den 24. März 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Unterm 15. Oktober c. ist von der Caroline Theresia verehel. Pietsch, geborne Hillert zu Dolzig, wider ihren Ehemann, den Müller Johann Christoph Pietsch, vormals zu Xions, wegen böslicher Verlassung auf Ehescheidung geklagt worden.

Wir haben zum Versuch der Sühne event. zur Instruction einen Termin auf

den 14ten Mai 1828 Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Referendarius Hoppe in unserm Instruktions-Saal anberaumt. Es wird hiermit der Beklagte aufgefordert, zu diesem angesetzten Termine persönlich oder Falls er verhindert wird, durch einen gesetzlich zuläßigen mit Information versehenen Bevollmächtigten, wozu wir die Justiz-Commissarien Guderian und Brachvogel in Vorschlag bringen, zu erscheinen, widrigenfalls nach dem Antrage der Klägerin auf Trennung der Ehe und die Ehescheidungs-Strafe gegen ihn erkannt werden wird.

Posen den 27. December 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Landgerichts, wird der Johann Tyrakowski, welcher vor 36 Jahren sich aus seinem Wohnorte Kobylin entfernte, und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, so wie seine etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer auf

den 12ten November 1828 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Referendarius Hrn. Porawski in unserm Gerichts-Lokale anberaumten Termin mit der Anweisung vorgeladen, sich an diesem Tage oder vor demselben persönlich oder schriftlich zu melden, und die weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls der Johann Tyrakowski für todt erklärt, und sein Vermögen denen, die sich als seine Erben legitimiren können, ausgeantwortet werden soll.

Krotoschin den 29. November 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Auf dem, unter der Sequestration des unterzeichneten Königlichen Landgerichts stehenden, adelichen Gute Groß-Lubin, Pleschner Kreises, sollen 400 Stämme Kiefern nebst den Stubben, größtentheils starke Balken und Bauholz, welche einen Holzgehalt von circa 900 Klaftern haben, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Hierzu haben wir einen anderweitigen Termin auf
den 26sten April 1828,
in Groß-Lubin selbst, vor unserm Commissario Herrn Landgerichts-Rath Höppe angesetzt und laden Kauflustige vor, in demselben zu erscheinen, und gegen Erfüllung der Verkaufsbedingungen den sofortigen Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Die Nähe der schiffbaren Warthe, welche, so wie die Prosna, nur 1 Meile von dem Forst entfernt ist, macht den Transport besonders leicht, und können Kauflustige wegen Besichtigung der ausgezeichneten Stämme sich an den, zu de en Anzeige angewiesenen Sequestor, Lieutenant Pratsch, wenden.

Krotoschin den 17. März 1828.

Königl. Preußisches Landgericht.

Verpachtung.

Das den Nikolaus v. Swinarskischen Erben gehörige, im Czarnikauer Kreise belegene adelige Gut Lubasz, bestehend:

1) aus dem Dorfe gleiches Namens,
2) dem Dorfe Mielkowo,
3) dem Dorfe Stawienko,
4) dem Dorfe und Vorwerke Prusinowo,
5) dem Vorwerke Boncza,
6) den Milkower Hauländereien,

soll auf ein Jahr, von Johannis 1828 bis dahin 1829 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Pachtlustige werden aufgefordert, sich in dem auf den 21sten Mai c. Vormittags um 10 Uhr,
vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Wegner hier anberaumten Licitations-Termine einzufinden und ihre Gebote nach Bestellung einer angemessenen Caution abzugeben.

Der Nutzungs-Anschlag kann jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden. Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Schneidemühl den 14. Februar 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Landgericht werden nachstehende verschollene Personen, als:

1) der Schneidergeselle Karl August Priebe, welcher im Jahre 1804 in Berlin gearbeitet, nach Schlesien hat gehen wollen und seit dieser Zeit nichts von sich hat hören lassen,
2) die Theresia Klasicka geborne Wroblewska, die seit länger als 10 Jahren nichts von sich hat hören lassen,
3) die Gebrüder von Glowszewski, nämlich Andreas Stephan, der mit dem Polnischen Militair im Jahre 1810 nach Spanien, und der Anton Leo, der gleichfalls im Jahr 1807 als Polnischer Militair ins Feld gegangen und seitdem nichts von sich haben hören lassen,
4) die Marianna Neumann geborne Rybicka, welche vor langer Zeit nach Thorn und von da mit einem Preuß. Unteroffizier nach Stargard gegangen seyn soll,
5) der Johann Pabst, welcher am 30. März 1809 in Bromberg zum Polnischen Militair ausgehoben und noch an demselben Tage als Rekrut nach Thorn transportirt worden ist, und seit dem von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat,

so wie deren etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und zwar spätestens in dem auf

den 18ten Juli 1828 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Referendarius Kwadynski im Land-Gerichts-Geschäfts-Lokale hieselbst anberaumten Termin persönlich oder schriftlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß dieselben für todt erklärt und ihr sämmtliches zurückgelassenes Vermögen ihren nächsten sich gemeldeten und legitimirten Erben zugesprochen und ausgehändigt werden wird.

Zugleich werden auch

6) die unbekannten Erben des am 4. Februar 1822 zu Ruden bei Bromberg verstorbenen Erbpächters Michael Buschke, dessen Nachlaß in 24 Rtlrn. besteht,

hierdurch aufgefordert, sich gleichfalls binnen der obengedachten Frist, längstens aber in dem vorgedachten anstehenden Termine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls der Nachlaß den bekannten Erben ausgeantwortet werden wird.

Bromberg den 10. September 1827.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

(2te Beilage.)

Von dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht zu Glogau, werden die unbekannten Erben der am 27sten Februar 1820 daselbst verstorbenen Catharine Elisabeth, verwittwet gewesenen Kassendiener Kinzel gebornen Weigt, namentlich aber deren Bruder Gottfried Weigt, und die Kinder ihrer verstorbenen Schwester Anna Rosina Weigt, verehelicht gewesenen Postler, namentlich Daniel Traugott, Susanne Elisabeth, Carl Benjamin, und Johann Traugott, Geschwister Postler, sämmtlich aus Lissa im Großherzogthum Posen, und deren Erben und Nachkommen, hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 29sten Oktober 1828 Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Assessor Fischer, in dem Stadt-Gerichts-Gebäude hieselbst angesetzten Termine zu melden, den Grad ihrer Verwandtschaft mit der Erblasserin anzuzeigen und nachzuweisen, und nach erfolgter Legitimation als nächste Erben die Ausantwortung des Nachlasses zu gewärtigen.

Sollte sich aber in diesem Termine kein Erbes-Prätendent melden, oder ein solcher, wenn er sich meldet, nicht zu legitimiren vermögen, so wird die Erbschaft als herrenloses Gut dem Königl. Fiscus zugesprochen werden.

Glogau den 28. December 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Ediktal-Citation.

Nachfolgend genannte Militair-Personen aus dem Trebnitzer Kreise:

1) der George Friedrich Brachmann aus Brennowitz, der 1811 schon Soldat im Feldzuge gegen Rußland verloren gegangen;
2) der Johann Christian Weiske aus Kutscheborwitz, der im 2ten Westpreußischen Infanterie-Regiment den Feldzug nach Rußland mitgemacht,

werden auf den Antrag ihrer Ehefrauen, Geschwister und Verwandten hiermit vorgeladen, daß sie oder ihre Erben und Erbnehmer bis zu dem auf

den 20sten Oktober d. J.

hiermit anberaumten Termine oder in demselben sich melden, über ihr Ausbleiben Rechenschaft geben, und das Weitere, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt, ihren Ehefrauen die anderweitige Verehligung frei gegeben, und ihren legitimirten Erben ihr Nachlaß verabfolgt werden würde.

Trachenberg den 3. Januar 1828.

Schwarz, Justitiarius.

Durch das Etablissement einer Apotheke in unserm Städtchen ist zwar diesem Bedürfniß abgeholfen, indessen fehlt uns ein Arzt. Wir erlauben uns daher den Wunsch auszusprechen, daß sich einer der Herren Chirurgen erster Klasse, hier gefälligst niederlassen möchte. Wenn unser Ort auch klein ist, so verspricht doch die über 5000 Seelen starke Parochie einer solchen Niederlassung gutes Gedeihen.

Neutomischel im Großherzogthum Posen den 10. April 1828.

Der Magistrat.

Bekanntmachung eines Pferde-Diebstahls.

In dem Dorfe Gronowko, Kostner Kreises, sind in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. einem Zins-Bauern zwei Pferde von brauner Farbe mit Geschirre, ein beschlagener Wagen mit Halbkorbe, ein neuer Eimer mit eisernen Reifen und ein Viertel zum Getreidemessen, durch gewaltsamen Einbruch in den Stall auf seinem Hofe, gestohlen worden. Die Zeichen der Pferde sind: das eine ist kleiner, hat auf der Stirne eine kleine Bläße und einen weißen Hinterfuß, ist 7 Jahr alt, das andere ist größer und ganz braun, 13 Jahr alt. Die Spur ist nach der Stadt Czempin zu genommen, wovon hiermit das geehrte Publikum mit der Bitte benachrichtigt wird, daß, wenn etwa diese Pferde wo gefunden werden sollten, solche angehalten und auf Kosten des Dominii nach Gronowko gesandt werden möchten.

Das Dominium Gronowko.

Vorgefallenen Mißbrauchs halber warne ich hiermit Jedermann, meinem ehemaligen Schreiber

Hoffmann ja nichts für meine Rechnung zu verabfolgen, indem ich für etwanige Folgen nicht haften werde.

Posen den 11. April 1828.

Der Landgerichts-Executor
Höftmann.

Ich wohne jetzt in der breiten Straße Nro. 112. bei dem Seifensieder Herrn Franke.

Posen den 11. April 1828.

Dr. Ordelin,
Regiments-Arzt.

Ich habe seit Ostern meinen Laden und Wohnung nach der Friedrichsstraßen-Ecke No. 288. in das Haus des Herrn Buchbinders Lehmann verlegt.

Posen den 9. April 1828.

Gustav v. Müller.

2500 Rthlr. werden gegen übliche Zinsen geborgt verlangt, das Nähere erfährt man in der hiesigen Königl. Wohllöbl. Zeitungs-Expedition.

Die neue Tabacks-Fabrik von J. Träger in Posen,

empfiehlt Türkischen Taback, Varinas in Rollen und in Paketen, so wie Rauchtaback aller Art und Holländischen Schnupftaback in bester Güte.

Handlungs-Anzeige.

Extra schönen frischgeräucherten Rheinlachs hat den dritten Transport mit letzter Post erhalten.

C. F. Gumprecht.

Aechte Englische Universal-Glanz-Wichse.

Diese schöne Glanz-Wichse besitzt die seltene Eigenschaft, daß sie dem Leder unübertreffbaren Spiegelglanz in tiefster Schwärze giebt, und solches weich und geschmeidig erhält. Diese Wichse, welche beinahe die berühmteste in Europa ist, kostet die Büchse von $\frac{1}{4}$ Pfund nur 5 sgr. und ist in Posen blos bei Hrn. J. Mendelsohn zu bekommen.

London den 15. März 1828.

Georg Fleetwordt.

Eine große Auswahl von Engl. und Holl. Velin-Zeichenpapieren, als klein und groß Double, Olyfanter, Colombier, Imperial, Super-Royal, Royal, Pro-Patria; wie auch Engl., Holl. und Französ. extra feine Velin-Postpapiere in Octavo, Quarto und Folio mit und ohne gepreßten Rändern hat erhatten, und verkauft zu den Fabriken-Preisen

D. Goldberg,
in Posen am Markte Nro. 83.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 5. April 1828.	Zins-Fuſs.	Preuſsisch Cour. Briefe.	Preuſsisch Cour. Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	$88\frac{5}{12}$	$88\frac{1}{8}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$101\frac{3}{8}$	$101\frac{1}{8}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$100\frac{3}{8}$	100
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	98
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$86\frac{3}{4}$	—
Neumärk. Int. Scheine do.	4	$86\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	103	$102\frac{1}{2}$
Königsberger do. .	4	$86\frac{1}{4}$	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	$98\frac{1}{4}$	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	$29\frac{1}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	$93\frac{1}{4}$	—
dito dito B.	4	$90\frac{7}{8}$	—
Groſsh. Posens. Pfandbriefe .	4	$96\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische dito . . .	4	$93\frac{1}{4}$	93
Pommersche dito . . .	4	$102\frac{7}{8}$	$102\frac{5}{8}$
Chur- u. Neum. dito . . .	4	$103\frac{5}{8}$	$103\frac{3}{8}$
Schlesische dito . . .	4	—	$104\frac{1}{2}$
Pommer. Domain. do. . . .	5	$105\frac{3}{8}$	—
Märkische do. do. . . .	5	$105\frac{1}{2}$	—
Ostpreuss. do. do. . . .	5	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{3}{8}$
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	47	$46\frac{1}{2}$
dito dito Neumark	—	47	$46\frac{1}{2}$
Zins-Scheine der Kurmark .	—	$47\frac{3}{4}$	$47\frac{1}{4}$
do. do. Neumark .	—	$47\frac{3}{4}$	$47\frac{1}{4}$
Holl. vollw. Ducaten	—	—	$19\frac{5}{8}$
Friedrichsd'or.	—	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{1}{6}$
Posen den 11. April 1828.			
Posener Stadt-Obligationen . .	4	$90\frac{1}{2}$	—